

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 334.

Freitag, den 30. November.

1838.

Die Jagd auf dem Kirchhofe.

Die Stadtküche zu Bader-Baden hatte fünf geschlagen. Der würdige Spackmann, ei-devant Hausmeister des Markgrafen von Ansbach, zur Zeit Intendant im schwarzen Adler, öffnete die Flügelthüre des Salons und verkündete den versammelten Gästen jenes magische Wort, das im Gasthose dem vier-extra-post-equipirten Grafen jedem fuhrreisenden Schüler gleich stellt, das selbst gebrochene Herzen und zerrissene Gemüther ihrer Lethargie entreißt — wenn nämlich ihr Magen noch seine Rechte geltend macht — er sagte mit nicht geringem Pathos: Das Essen ist serviert. Die Gäste hatten gebadet, die Gäste hatten getrunken, die Gäste waren hungrig. Was Wunder, daß die Gäste aßen. Aber man ist nicht immer. Man sprach auch, man unterhielt sich von unbedeutenden Dingen — denn man hat gefunden, daß auch nur mäßige Gehirnthatigkeit der wohlthätigen Ganglienfunction schadet — man plauderte, man interessirte sich wenig für das Hin- und Hergeredete, als auf einmal ein Ausruf des jungen Fürsten Friedrich Lönenstein alle Ohren fesselte.

Ich, Sie wollen wissen, wo ich die Nacht zugebracht habe? sagte er etwas laut zu seiner Nachbarin, der Gräfin von Limburg. Ich war eben im Zug, Lord Pellis von dieser geheimnißvollen Nacht zu erzählen, als Sie uns in die Gegenwart zurückriefen.

Sie können sich denken, wie interessant die Geschichte ist, fügte der Lord artig hinzu, da sie uns die Gegenwart der Damen vergessen machte.

Gewiß eine recht fürchterliche Geschichte! sagte die Gräfin mit etwas Ironie.

Eine wahre Walspurgisnacht! erwiderte Lönenstein. Hören Sie nur. Aber vor Allem muß ich bemerken, und sollten auch alle anwesenden Herren darüber lachen, daß ich die Frettenjagd leidenschaftlich liebe, daß ich fast vor Freuden sterbe, wenn man mir eine Expedition der Art vorschlägt.

Seit ich in Baden bin, hatte ich nur wenig Gelegenheit, diese meine Leidenschaft zu befriedigen, als mich ein ehrlicher Wildbib aus der Umgegend, den ich unlängst kennen lernte, zu einer Partie einlud. Etwa zwei Stunden von hier liegt die alte Abtei Everfeld, am Saum eines wohlgehüteten, wildreichen Waldes. Dorthin versprach er mich zu führen, doch unter der Bedingung, daß ich niemand ins Geheimniß einweihen wollte. In der ersten mond hellen Nacht sollte die Expedition vor sich gehen.

Denken Sie sich einen athletischen, hochgewachsenen Burschen, von wildem Blick, treu, voll Ehrgefühl — nach seiner Art — harmlos, wenn er nicht gereizt wird, zu Allem fähig, wenn man ihm etwas in den Weg legt.

Gestern Abend um 11 Uhr, als der Mond in vollem Glanze leuchtete, kam er zu mir, dieß Mal wider Gewohnheit ohne Waffen.

Er hatte bloß mehr Kaninchenfallen und zwei herrliche Fretten bei sich. In einem Augenblicke saßen wir zu Pferde, ich, meine Flinte auf dem Rücken, er, sein Handwerkszeug am Sattelknopfe. Als wir eine gute Weile in möglichster Schnelle geritten waren, kamen wir an einen großen Kaninchenpark. Nahe daran erhob sich hinter hohen Mauern ein verfallenes Kloster.

Glauben Sie an Geister? unterbrach mein Gefährte das Stillschweigen. — Wir hatten noch kein Wort gewechselt. —

So wenig, als Sie an verheyrte Hasen.

So folgen Sie mir. — Er drang durch das Gebüsch und näherte sich einem großen Gebäude, in dem ich am Schiff eine alte Capelle erkannte.

Aber wohin führen Sie mich? fragte ich. Welchem Amte sollen wir beiwohnen?

Dem Todtenamt, erwiderte er und stieß eine wurmstichige Thüre hinter dem Chor auf; ich folgte ihm auf den Kirchhof der Abtei.

Sind Sie bereit? sagte er. Sie sind alle hineingeschlüpft.

Wer denn?

Wetter! die Kaninchen, die sich eben im Freien erlustigten.

Wie? das ist der Ort, an dem wir jagen?

Was kümmert's den Fuchs, wo seine Beute ihr Lager hat? Seit vielen Jahren haben sich diese Bursche hier angesiedelt, ohne daß sie jemand anzutasten wagte, so mächtig ist der Aberglaube. Der Ort ist trocken, ruhig, geschützt; schöner Holzschlag, fruchtbare Felder sind in der Nähe, und so haben sich die Thierchen weiblich vermehrt. Sehen Sie doch diesen herrlichen Bau. Der Kaiser hat keinen schönern.

Der ganze Kirchhof war in der That nur ein großer Kaninchenbau. Jedes Grab hatte unzählige Oeffnungen, zwischen denen sich zahlreiche Wege kreuzten. Der unterminirte Boden widerhallte unter unsern Füßen.

Das ist also Ihr Rittergut? fragte ich.

Vielmehr meine Speisekammer, war die Antwort.

Seit mehr als zehn Jahren erwerbe ich hier meinen Unterhalt. Der Kirchhof nährt mich, mein Weib und meine Kinder. Bald besuche ich mit meinen Fretten einen Mönch, bald zwei, wie sich's eben schickt. Heute wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, das Grab des Priors vornehmen.

Bei diesen Worten führte er mich an ein isolirtes Grab. Er verstopfte die Oeffnungen der Kaninchengänge mit den Fallen, nur zwei oder drei ließ er frei. Bis jetzt hatte ich noch einige Scheu gefühlt; der Ort und die Zeit erschreckten mich. Aber als ich diese Vorbereitungen sah, erwachte meine Leidenschaft mit doppelter Kraft. Die Fretten waren noch nicht losgelassen, als ich schon die Flinte in der Hand auf dem Grabsteine des Priors stand.

Als bald regte es sich unter meinen Füßen. Ich hatte noch nie etwas Aehnliches gehört. Wunderliche Töne drangen aus der Erde herauf. Bald war es, als ob Menschengedehne aneinander schlugen, bald, als ob die Erde Schaufel um Schaufel dumpf und feierlich auf einen Sarg geworfen würde, und dazwischen hörte man wieder die ängstliche Flucht der Kaninchen.

Und Sie hatten den Muth zu schießen? fragte eine der Damen.

Anfangs schoß ich ungeschickt genug. Aber bald kam ich in's Feuer. Wie suchten noch mehr als einen Bau heim, und als die Morgenröthe zum Rückzug mahnte, hatten wir 82 Stück beisammen. 32 hatte ich geschossen, die übrigen hatte mein Gefährte lebendig gefangen.

Das ist die ganze Geschichte meiner geheimnißvollen Nacht; und von den zwanzig Personen, die hier an der Tafel saßen, sind kaum vier, die nicht meine Mitschuldigen geworden sind. Fragen Sie nur Spackmann.

Wie so? rief es von allen Seiten.

Indem Sie diesem Kaninchenragout alle Ehre wiederfahren ließen. Er deutete auf die abgeleiteten Schüsseln und verließ den Saal. Allgemeiner Unwille zartgestimmter Mägen — oder vielmehr Seelen — folgte ihm.

Rache! riefen die Damen; und man berieth sich auf der Stelle, auf welche Weise am plausibelsten Revanche zu nehmen sei.

Das Natürlichste war, Löwenstein Furcht zu machen, oder doch seinen gerühmten Muth auf die Probe zu stellen, und so kam man ohne viele Debatten auf die Idee, Nachts eine Geisterscene zu spielen. Die Rollen waren schnell vertheilt, Lord Hellis versprach, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Um 11½ Uhr war Jedermann auf seinem Posten. — Niemand hatte geplaudert.

Im Zimmer unter dem Schaulage ihrer Nummerel — dem Schlafgemach des Fürsten — warteten die rachsüchtigen Gespenster auf den Schlag 12. Als es schlug, stieg der Zug die geheime Treppe hinauf. Es waren abenteuerliche Gestalten, die meistens in weiße Tücher — wie in Leichentücher — gehüllt. Der D. Martineau, das vorderste Gespenst, öffnete eine Fallthüre, von der Löwenstein nichts wußte, und trat ins Zimmer. Die Damen placirten sich am Fuß der Treppe, um ja kein Wort zu verlieren.

Löwenstein schlief seit zwei Stunden. Die Strapazen der vorigen Nacht hatten ihn ermüdet. Bei dem Geräusch, das die unheimlichen Gäste machten, fuhr er auf. Wie erstaunte er, als der Bettvorhang sich theilte und ein schreckliches Gespenst vor ihm stand.

Löwenstein! Löwenstein! sagte das Gespenst, Entweiher der Gräber, bete für deine Seele.

Da kam noch eine zweite Erscheinung unter dem Boden hervor, trat langsam zum Bett und wiederholte: Löwenstein! Löwenstein! Entweiher der Gräber, bete für deine Seele.

Löwenstein war betäubt. Da kam ein drittes Gespenst, weit schrecklicher als die andern, ein langer Mönch mit Feueraugen.

Zurück! Mensch oder Teufel, rief Löwenstein entsetzt. Er ergriff ein Paar Pistolen, die er selbst geladen. Zurück. Der Mönch schritt langsam vorwärts. Löwenstein feuerte. Das Gespenst warf zwei Kugeln auf das Bett und begann: Löwenstein! Löwenstein! als der Fürst einen zerreißen Schrei ausstieß und zurückfiel.

Erschrocken warf der Mönch die Verkleidung ab — es war Lord Hellis — ängstlich eilte der Doctor herbei — es war zu spät. Friedrich von Löwenstein war vor Schrecken gestorben. (Euterpe.)

Auf welche Weise mußte Galiläi abschwören?

Die Thatsache ist bekannt; allein vielen unserer Leser dürfte es interessant sein, auch in diesen Spalten die Urkunde zu lesen, welche sich auf die Abschwörung des großen Mannes bezieht und die der gelehrte Jesuit Riccioli im 9. Buche seines Almagest mittheilt. Die Handlung geschah am 22. Juni 1633, bei der zweiten Inquisition wider Galiläi, die wegen der Dialogen entstand, welche er mit Erlaubniß des Magister sacri palatii hatte drucken lassen. Die Urkunde lautet:

„Ich Galiläus Galiläi, Sohn von weltand Vincenz Galiläi von Florenz, alt siebenzig Jahr, habe mich persönlich vor Gericht gestellt und beuge meine Knie vor den ehrwürdigen Vätern General-Inquisitoren. Indem ich vor Augen habe das heilige Evangelium, welches ich mit meinen Händen berühre, so schwöre ich, immer geglaubt zu haben, jetzt zu glauben und auch mit Gottes Hilfe in Zukunft alles das zu glauben, was die heilige apostolische Kirche für wahr erkennt und lehrt.

„Nachdem mir von der heiligen Inquisition befohlen war, die falsche Lehre: daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt wäre und still stehe, und daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt sei und bewegt werde, weder zu glauben, noch zu vertheidigen, noch auf irgend eine Weise weder mündlich noch schriftlich zu lehren; und nachdem mir gesagt war, daß diese Lehre gegen die heilige Schrift sei: so habe ich doch nicht allein ein Buch geschrieben, sondern es auch drucken lassen, in welchem ich diese verdammte Lehre vortrage, und Gründe mit großer Stärke zu Gunsten derselben vorbringe, ohne eine Entscheidung hinzuzuthun. Ich bin deswegen der Ketzerei für verdächtig erklärt, als wenn ich dafür hielte und glaubte, daß die Sonne unbeweglich im Mittelpunkt der Welt stehe, und daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt sei, und bewegt werde.

„Um nun Ew. Ehrenwürden und jedem katholischen Christen den mit Recht gegen mich gefaßten Verdacht zu benehmen: so schwöre ich mit reinem Herzen und unverstelltem Glauben, und verfluche die obengenannten Irrthümer und Ketzereien und überhaupt jeden andern Irrthum und jede Meinung, welche gegen die Lehre der Kirche ist. Zugleich schwöre ich, in Zukunft nie etwas mündlich oder schriftlich zu sagen, wegen dessen man mich in einem gleichen Verdacht haben könnte, sondern ich will, wenn ich irgendwo Ketzerei finde oder vermuthe, es gleich dem heiligen Gerichte anzeigen oder dem Inquisitor, der an dem Orte ist, wo ich mich aufhalten werde. Ueberdem schwöre ich, alle Pönitengen, welche mir von dem heiligen Gerichte auferlegt sind oder noch auferlegt werden, zu erfüllen.

„Sollte es sich aber zutragen, daß ich etwas thun sollte, welches meinem Eide und Versprechen entgegen wäre (welches Gott verbüte), so unterwerfe ich mich allen Strafen, welche von den heiligen Gerichtshöfen über solche Verbrecher verfügt werden. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, welches ich mit den Händen berühre.

„Ich Galiläus Galiläi habe dieses abgeschworen, geschworen, verheißten und versprochen, und habe zur Bestätigung die gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterschrieben und von Wort zu Wort wiederholt.

So geschehen zu Rom, den 22. Juni 1633.

Ich Galiläus Galiläi

habe dieses abgeschworen Mppria.“

Galiläi ging nach seiner Freilassung auf sein Landgut Arcetri im Florentinischen. Sieben Jahre nachher ward er völlig blind und

starb den 8. Januar 1642. In demselben Jahre ward Newton geboren.

Woher der Schwur „meiner Six“ unter den sächsischen Landleuten?

Man hört bei den Sachsen, besonders unter den Landbewohnern, sehr häufig den Ausdruck: „meiner Six, meiner Sixchen“ (oder auch: „mei Sixchen, mei Six“) als eine Bethuerungsformel gebrauchen, bei welcher die Partikel bei am Diersten ausgelassen ist, zuweilen aber auch dazugesetzt wird, wie denn bei ähnlichen Redensarten dergleichen Einsen vorkommen, wie z. B. guten Morgen, guten Abend, guten Tag, gesegnete (oder wohl gar segnete) Mahlzeit; Ihr Diener, helf Gott, meiner Seelen (oder auch mei Seele) u., die vollständig so heißen müßten: ich wünsche Dir, Euch, Ihnen (einen) guten Morgen, Abend, Tag, segnete Mahlzeit; ich bin Ihr Diener, helf Dir, Euch, Ihnen Gott, bei meiner Seele u. Diese Bethuerung, deren Ursprung, Sinn und Bedeutung dem größten Theile der sie Brauchenden gänzlich unbekannt ist, hat ihren Grund in dem höchsten Alterthume der Deutschen zu suchen und ist ein noch fortlebendes Denkmal jener grauen Vorzeit, die den kriegerischen Geist und Charakter unseres Sachsenvolkes, so wie überhaupt aller deutschen Völker bezeuget. Den alten Sachsen und andern germanischen Stämmen war die Waffe, die sie zur Vertheidigung ihrer Freiheit führten, das Heiligste, was sie besaßen; wenn sie etwas bethuerten, so geschah dieses bei ihren Waffen, unter welchen die vorzüglichste die Streitart war, die sie Six oder Sixe

nannten. Bei dieser Schwuren sie, wenn sie etwas bekräftigen wollten, und ein solcher Schwur: „bei der Six“ wurde für unverbrüchlich und heilig gehalten. Als nach und nach die Deutschen und somit auch die Sachsen namentlich von Karl dem Großen unterjocht wurden und dieselben sich nun den friedlichen und ruhigen Beschäften, namentlich denen des Ackerbaues, der Viehzucht und nach und nach auch der Gewerbe mehr hingeben mußten, als dem Kriege, behielten sie gleichwohl diesen Schwur bei, der sich in der Nation von Jahrhundert zu Jahrhundert bis selbst auf unsere Zeiten forterbte, wo von jener Waffe, so wie von jenem kriegerischen Geiste keine Spur mehr vorhanden ist, ein Beweis, wie wichtig, wie häufig und wie allgemein derselbe bei ihnen gewesen sein muß. Man hat von dieser Waffe Six den Namen der Sachsen herleiten wollen, aber ohne allen historischen Grund. Ldr.

Eine Vision.

In Augsburg erschien im Jahre 1728 bei Weith ein kritisch-polemischer Werk voll ärgerlicher Lästerungen, betitelt: „Friß Vogel oder Stieb u. s. w.“ Von J. N. Weißlinger. Darin kommt folgende Stelle vor: „Um eben diese Zeit (1518), da Luther in Augsburg war, hat der gottselige Kaiser Maximilian I. den leydigen Teufel ihme Luthero auf der Achsel sitzend gesehen, solchen seinem Mundschinken dem Herrn Baron von Erpach gezeigt und gesagt: Dieser Mönch wird mit seinem Anhang im römischen Reich großen Aufruhr erwecken, viele Verirrungen, Jammer, Elend, Unglück und Uebel stiften.“

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Bekanntmachung.

Ein hundred Thaler Belohnung.

Unter Bezugnahme auf die, am 16. d. M. von der unterzeichneten Behörde erlassene, die Ermordung des hiesigen Bäckermeisters Johann Gottfried Wieske betreffende Bekanntmachung, wird noch auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß man am Dit. d. s. verübten Verbrechen den **nachstehend beschriebenen Beutel** aufgefunden hat, welcher, nach dem Ergebnisse der angestellten Erörterungen, dem Verstorbenen nicht zugehörig gewesen, vielmehr wahrscheinlich von dem Mörder verloren und zurückgelassen worden ist.

Es muß daran gelegen sein, zu ermitteln, in wessen Besitze sich dieser Beutel befunden hat und deshalb werden alle diejenigen, welche darüber irgend eine Auskunft zu ertheilen vermögen, mit Hinweisung auf die, in der eingangsgedachten Bekanntmachung geschehene Zusicherung einer Belohnung von 100 Thlr., hierdurch dringend aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Behörde, wo ihnen nach Befinden, der fragliche Beutel vorgelegt werden wird, angekauft zu melden.

Leipzig, am 29. Novbr. 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Der erwähnte Beutel hat die Form und Größe eines ordnaren Tabaksbeutels, und scheint als solcher benutzt worden zu sein. Er ist von samischgarem Schaafleder gefertigt, dessen Farbe früher schwarz oder dunkelbraun gewesen, durch den Gebrauch aber schmutzigbraun (faßl) geworden ist. An der Deffnung des Beutels (dem Zuge) befindet sich ein schmaler, nach unten ausgezackter Streifen von rothem gepreßten Schaafleder, durch welchen eine dünne, rothwollene, zum Zuziehen des Beutels dienende Schnure geht. An beiden Seiten des Zuges sind kreisförmig geschnittene Lederstücke (sogenannte Ohren), ebenfalls von rothgefärbtem,

gepreßten Schaafleder, angenähet. In dem Boden des Beutels ist ein viertheiliger, von rothgefärbtem Schaafleder gefertigter Stern, dessen einzelne Theile die Form von länglichen Blättern und eine schmale Einfassung von weißem Leder haben, eingesetzt und in die Mitte dieses Sternes ist ein Büschelchen rothwollenen Garns eingenaht. Im Beut. l selbst, besonders in der Nähe des Zuges, sind Spuren des Wurmfraßes ersichtlich.

Bekanntmachung.

Seit dem 3. d. M. sind folgende Gegenstände:

- 1) ein grauer Leinwandack, enthaltend:
 - eine Halfter mit Kette,
 - eine Striegel,
 - eine Kardätsche,
 - ein Paquet Stricke,
 - einen kleinen Leinwandack,
- 2) ein Paar Frauen-Strümpfe,
- 3) ein Schnupftuch, L. v. Z. gezeichnet,
- 4) eins dergleichen, F. M. No. 7. gezeichnet, und
- 5) ein Paar Fausthandschuhe,

als gefunden, bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die Eigenthümer dieser Effecten hierdurch auffordern, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, am 30. November 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Bekanntmachung.

Bei einem, am 23. d. M. zur Haft gebrachten hiesigen Einwohner haben sich zwei Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Cassa-Scheine gefunden, welche von der hiesigen Eisenbahn-Compagnie nicht verausgabt worden und insofern unvollständig sind, als darin in der linken obern Ecke das Wort: Serio nebst der dazu gehörigen Biffer, ingleichen in dem letzten, untern Fache die

Signatur der Controleurs fehlt. Der Verfolg der Untersuchung hat die Vermuthung begründet, daß diese Scheine von denjenigen Ausschubbogen herrühren, welche nach vollendetem Drucke sämtlicher Eisenbahn-Cassa-Scheine dem Feuer übergeben worden sind und daß hierbei ein Arbeiter einige, noch nicht ganz verbrannte Bogen auf die Seite gebracht hat. Außer den Eingangs gedachten beiden Cassa-Scheinen sind bereits noch mehrere andere von derselben Unvollständigkeit, an denen sich zum Theile Spuren des Feuers oder des Rauchs erkennen lassen, von der unterzeichneten Behörde wieder erlangt worden. Da jedoch wahrscheinlicherweise noch einige dergleichen unvollständige Cassa-Scheine, welche dem Obigen zu Folge sehr leicht zu erkennen sind, cursiren, so wird hiermit Jedermann, dem dergleichen vorkommen sollten, zur ungesäumten Einlieferung derselben an die unterzeichnete Behörde aufgefordert, von welcher, in Folge eines von dem Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie gegebenen Erbietens, sofort vollständige Entschädigung dafür geleistet werden wird.

Leipzig, den 29. Novbr. 1838.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 30. November: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail, große Oper von Mozart.



Bekanntmachung.

Da die Zufuhren von Brennholz im Bahnhofs sich sehr anhäufen, so müssen wir die Eigenthümer ersuchen, solches binnen längstens 3 Tagen nach der Ankunft von dort abfahren, oder es von dem Gleise der Bahn wegschaffen und auflastern zu lassen, in welchem letzteren Falle jedoch ein Lagergeld von $\frac{1}{2}$ Gr. pr. Klafter und Tag zu entrichten ist. Dasjenige, was nach Ankunft nicht von der Bahn entfernt wird, muß auf Kosten der Betreffenden aufgelastert werden. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Comp.



Verpachtung.

Sechs Ablagerungsplätze am Bahnhofs Leipzig für Holz, Steine, Kohlen etc. sollen am 8. December d. J. Vormittags um 10 Uhr an die Meistbietenden auf 2 Jahre verpachtet werden. Dieselben sind von heute an in Augenschein zu nehmen und die Bedingungen auf unserem Bureau einzusehen.

Leipzig, den 29. Novbr. 1838.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Comp.



Abfall von Coke, à Schffl. 12 Gr., ist im Bahnhofs zu haben. Anweisungsettel dazu werden ausgegeben im Bureau der

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Auction.

Verschiedene Mobilien an Kleidern, Wäsche, Betten, Büchern, Meubles u. s. w. sollen

Mittwochs, den 5. und Donnerstags, den 6. December 1838,

früh von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr im hiesigen St. Johannis-Hospitale gegen sofortige Bezahlung in preussischem Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Holzauktion.

Den 10. December a. o. und an den folgenden Tagen sollen 500 Bäume, meistens Eichen, in dem zum Rittergut Köschwitz gehörigen Theile des sogenannten Oberholzes, an der Straße von Störmthal nach Delzschau, bei der Ziegelschneise des erstgenannten Ortes, verauktionirt werden. Die Auction beginnt

früh um 9 Uhr. Die Abfuhr der Bäume muß bis zum 1. Mai 1839 bewirkt sein.

Rittergut Köschwitz bei Leipzig, am 20. Novbr. 1838.

* Heute Abend Versammlung der 2. Section der Euterpe im grünen Schilde.

So eben ist bei C. L. Frißche, sonst J. G. Taubert's Verlags-Handlung, in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu finden:

D. Martin Luthers Schrift

an den
Christlichen Adel deutscher Nation
von des
Christlichen Standes Besserung.

Ein deutsches Wort in undeutscher Zeit und spize Waffe für
Alle, die gegen Rom sechten.
Mit einer Vorrede

von
D. Ludwig Fischer.

gr. 8. br. 12 Gr.

„Aus dem Papst wird nichts, denn daß man ihn lasse Bischof von Rom bleiben.“

Unter allen Schriften Luthers machte keine seiner Zeit mehr Aufsehen, als vorstehend angezeigte. Was Luther vor dreihundert Jahren mit seinen kernigen, kräftigen Worten geißelte, hat sich zum größern Theil in unserer Zeit in derselben Weise gestaltet, und es verdienen daher die Worte Luthers im Streite gegen die Römlinge aufs Neue beherzigt zu werden.

Bei Unterzeichnetem ist von

D. Joh. Dav. Goldhorns

Predigten und Casualreden,

aus dessen hinterlassenen Handschriften ausgewählt und
herausgegeben von

Robert Otto Gilbert,

Licent. und Privatdocent der Theologie,
2 Bde. gr. 8.,

nun auch der 2te Band erschienen, welcher die Casualreden enthält, und zwar: zwanzig Taufreden, sechs Confirmationsreden, sechs und zwanzig Abendmahlreden, sechszehn Traureden und acht Trauerreden, unter diesen namentlich die an den Särgen des Grafen Moriz von Hohenhal, Klefckers, Tzschirners, Wahlmanns gehaltenen, und die in Teplitz gesprochene Gedächtnisrede auf Sr. Majestät den König Anton von Sachsen. Da nun die zuerst bezeichneten Reden besonders auch für viele Familien unserer Stadt ein ganz specielles Interesse haben, so hat der Herr Herausgeber, da er die Nennung der Namen nicht räthlich fand, das Wiedererkennen derselben dadurch erleichtert, daß er im Inhaltsverzeichnisse jede Rede mit Jahreszahl und Datum versah. Auf diese ihre Schicksalsreden werden vorzugsweise Leipzigs Bewohner aufmerksam gemacht.

Der erste Bd., enth. Predigten, kostet 2 Thlr. 12 Gr., der zweite Bd. 2 Thlr.

A. F. Böhma.

Anzeige. An dem heutigen Andreastage ist von großer Wichtigkeit für Damen

„Die Heiraths-Lotterie“

oder wer, wie und was ist mein zukünftiger Mann? Ein Scherzspiel für erwachsene Mädchen, junge Witwen und überhaupt heirathslustige Damen; mit 12 Blumenkarten, 12 Tabellen und deutlicher Erklärung, ist im Etui à 8 Gr. zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen und beim Verleger

Robert Friese.

Anzeige. Das Verzeichniß der für das Jahr 1839 in England erscheinenden Zeitschriften, periodischen Werke u. s. w. wird gratis in meiner Buchhandlung ausgegeben.
J. A. G. Weigel.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

Rückblicke auf die Geschichte der Reformation in 34 bildlichen Darstellungen, Luthers Leben und Wirken enthaltend, poetischen und historischen Inhalts von M. H. G. Kreußler, für den billigen Preis von 1 Thlr. 4 Gr.

Uebergabe der Augsburger Confession, ein schönes Blatt, 2 Fuß hoch, 1 Fuß 5 Zoll breit, Luthers, Melancthons und aller beim Reformationswerke beteiligten Gottesgelehrten und Fürsten Bildnisse darstellend, 16 Gr.

Gustav Adolfs Landung, 2 Fuß 2 Zoll hoch, 1 Fuß 5 1/2 Zoll breit, als Hauptfigur darstellend den betenden König in Begleitung seiner Generalität, und umher die Portraits gleichzeitiger Fürsten, Feldherren u. s. w., 1 Thlr. 4 Gr.

Zu haben in Leipzig bei J. F. Fischer im kleinen Fürstencollegio und in Wurz bei Archidial. M. Kreußler.

Empfehlung. Da den 10. Decbr. a. e. die 1. Classe 15. Landes-Lotterie gezogen wird, so empfiehlt sich mit Loosen bestens die Hauptcollection von Joh. Friedr. Harck.

Empfehlung. Alle meine Seidenwaaren beziehe ich direct aus den besten Fabriken und verkaufe solche, wie alle meine übrigen Artikel, mit einem sehr mäßigen Nutzen.
J. H. Meyer.

Empfehlung.

Caubles und Plaidstücker, alle Größen bis zu 1/2, in den neuesten Mustern, empfohlen äußerst billig
Wollmeyer & Comp.

Empfehlung.

Das Weingeschäft von J. H. Achtung, Klostergasse Nr. 161, empfiehlt seine echten Rheinweine und französischen Rothweine, desgleichen sind daselbst stündlich frische Frankfurter Bratwürste zu haben. J. H. Achtung.

Empfehlung. Kopf- und Kleiderbürsten, zum Einlegen der Stickerie passend, empfiehlt

J. A. Poppe,
am Markte, neben Herren Riedel & Hörigsch.

Alter Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, unict G. Frenzel: große und kleine Handlungsbücher re. billigst, genau nach Muster.

Zämereien zur Anfertigung künstlicher Arbeiten sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

E. E. Bachmann, Peterstraße Nr. 29.

Feinste Punschessenz, à Flasche 18 Gr., feinsten Jamaica-Rum, à Flasche 1 Thlr., so wie geringere Sorten, à Flasche 16, 12 und 8 Gr., empfiehlt

die Liqueur-Fabrik von H. F. Lange.

Frankfurt a. M. Würstchen

erhält in Partien frisch Friedr. Schwennicke im Salzg.

Speckpöklinge

erhält so eben und verkauft billigst M. Sever.

Salz-Schellfische

sind angekommen, und werden das Stück zu 3 Gr. verkauft bei Pellegrino dal Martello.

Enthülste Erbsen, Linsen und Bohnen,
russische grüne Schoten-Erbsen empfiehlt

J. A. Bernhard,
Küstners Haus Nr. 339.

Zuckererbsen und Katharin.-Pflaumen
von vorzüglicher Qualität empfangen
Rivinus & Heinichen.

Bamberger Schmelzbutter

erhält so eben ganz frisch und verkauft billigst M. Sever.

Ausgezeichnet schönen, frischen Genueser Citronat empfing und empfiehlt

E. E. Bachmann, Peterstraße Nr. 29.

Verkauf. Frische Bamberger Schmelzbutter billigst bei
F. B. Schöne,

Grimma'scher Steinweg, Glöckners Haus.

Verkauf. Kieler Sprossen und Speckpöklinge erhält in Partien frisch
Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.

Verkauf.

So eben erhielt neue Zufuhr beste Braunschweiger Cervelatwurst, Frankfurter a/M. Bratwürstchen und Gothaer Cervelat-, Zungen-, Rothwurst, Schinken und Speckspeck, und verkauft billigst
M. Sever am Markte Nr. 2, im Keller.

Verkauf. Die so beliebten gestreiften Thibets empfiehlt in schönen Farben

Ludwig Langenberg,
Grimma'sche Gasse, der Löwen-Apotheke gegenüber.

Häuserverkauf. Ein Haus in der Vorstadt und eins in der Stadt, beide in guter Lage und sich gut verzinsend, hat zum Verkaufe im Auftrage der Notar Ehrlich, neuer Kirchhof Nr. 252, 2te Etage.

Hausverkauf. Ein Haus in der Halle'schen Vorstadt, nahe am Pachhose gelegen, mit Vorder- und neuem Hintergebäude und Hofraum, ist gegen billige Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere Nr. 1097.

Verkauf. Eine in England gefertigte Drehbank, in Form einer Schrankcommode, von Mahagony, kein Zimmer verunstaltend, auf das Dauerhafteste gearbeitet, um darauf alle Arbeiten in Holz und Metall vornehmen zu können, mit Dual- und Passigwerk, Vorrichtungen zu excentrischem Drehen und Theilungsmaschine, ist zu verkaufen durch den Hausmann Hähle in der Tuchhalle. Man beliebe sich an ihn zu wenden in den Nachmittagsstunden von 2—3 Uhr. Es eignet sich dieses Kunstwerk zu einem Weihnachtsgeschenk.

Verkauf. Eine Partie Zwillich- und Damast-Gedecke, Kaffee-Servietten und Leinwand, die durch schlechte Verpackung beschädigt, fleckig geworden oder auf andere Art gelitten haben und sich zu Versendungen nicht eignen, auch ein Pöstchen einzelne Taschentücher und feine 1/2 und 3/4 br. Leinwand, die bei der diesjährigen ungünstigen Witterung nicht vollkommen weiß geworden ist, soll billig verkauft werden in der Katharinenstraße Nr. 411, 1. Etage.

Verkauf. Frische Hasen ohne Balg sind billig zu haben:
Burgstraße Nr. 92.

Verkauf. 8 Stück Gewächshausfenster nebst 1 Treppengeländer sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen beim Hausmanne Albrecht in Kochs Hofe.

Verkauf. 6 Stück neue ganz schöne Rohstühle von Kirschbaumholz und ein kleiner Sophatisch von Mahagonyholz, als Weihnachtsgeschenke passend, sind ganz billig zu verkaufen: Duesgasse Nr. 1250, 1 Treppe.

Pferde-Verkauf.

Schnell eingetretener Verhältnisse halber stehen 3 Reitpferde und ein Füllen zum Verkauf in Nr. 1360, bei E. Richter.

Verkauf. Von echten Herrnhuter Wachsdochtlichtern halte ich stets großes Lager und empfehle solche billigt. Fr. Schwennicke.

Verkauf. Einige Feldstücke, nahe am Bahnhofe bei Riesa gelegen, sollen verkauft werden. Untertändler werden verboten. Näheres durch Adv. Hänischel (Brühl Nr. 321).

Billiger Pianoforte-Verkauf.

Ein dauerhaftes und gutes Instrument steht billig zu verkaufen bei Albert Knauth, Klosterasse Nr. 175, links 2 Treppen.

Ausverkauf.

Eine Partie echtes Eau de Cologne in verschiedenen Qualitäten verkauft bedeutend unter den Fabrikpreisen

J. P. Gautier.

Ausverkauf von Wäsche.

Um mein Lager fertiger Wäsche gänzlich und baldmöglichst zu räumen, so verkaufe ich Folgendes sehr billig, nämlich: Herren-, Frauen- und Kinderhemden, Chemisetten, Kragen, Manschetten, weiße und bunte Taschentücher in Leinen, Oberhemden bunt, Chemisetten bunt, Handtücher, Halbtücher, Cravaten in Seide und Kastling, Schürzen, Wäschekasten u. dgl. m.

Wilhelmine Dupont,

Reichstr. Nr. 584, 1. Et., dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Für Liebhaber von Münzsammlungen.

Eine kleine Partie alte seltene griechische, römische und andere Münzen soll billig verkauft werden: neuer Neumarkt Nr. 623, 3 Treppen.

Zu verkaufen sind 3 Defen von Sühler Blech mit eisernen Platten, wovon einer mit Kochröhre, bei Gedhardt auf dem Trödelmarkte.

Zu verkaufen sind einige gut rentirende Häuser in der innern Stadt und Vorstadt, so wie ein Backhaus 1/2 Stunde von der Stadt. Näheres Nr. 248/49, am neuen Kirchhofe parterre.

Obgleich die Getreidepreise so hoch gestiegen, verkaufe ich dennoch im Einzelnen: Patna-Reis à 3 1/2 gr., Graupen à 1 1/2 bis 2 1/2 gr., Perlgraupen bis 3 gr., echte Eierfabennudeln und Gemüsnudeln à 3 gr., gelbe à 3 1/2 gr., ff. Fagennudeln und Eiergräupchen à 4 gr., Weizengries à 2 1/2 gr., Dreesdner ober Haldegries à 3 gr., Perljago à 3 gr., extraf. Kartoffelmehl à 2 gr., Haferarzte à 2 1/2 gr., extraf. halle'sche Weizenstärke à 2 1/2 gr., ff. Spigenstärke à 3 gr. das Pfund, Pegauer Hirse à 2 1/2 gr. und Linsen à 1 1/2 gr. die Kanne, und bemerke, daß es noch jetzt mein Streben ist: die Waaren in nur möglichst bester Qualität zu erlangen, ich jede Waare nur nach richtigem gestempeltem Maas und richtigem gestempeltem Gewicht streng richtig gemessen und streng richtig gewogen (also auch ohne Papier gewogen) verkaufe, nicht das Mindeste fehlen darf und zum Ausweis führt jeder meiner Papiersäcke meinen Namensstempel. Wo resp. Käufer diese Waaren noch billiger finden, wollen Sie, ob richtig gemessen und gewogen, auch die Qualität genau untersuchen. F. Mettau, unter der Nicolaisstraße.

Zu verkaufen ist billig ein sehr gut gehaltenes Fortepiano, so wie ein Clavier, und ist das Nähere deshalb zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 299, 2 Treppen.

Echt leinenen Zwirn

auf Röllchen hat wieder erhalten und empfiehlt

Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimm. Gasse No. 591.

Weisse Flanelle

aller Art, so wie 1/2 breite Gingham à 1 1/2 bis 2 Gr., und 3/4 breite Röper-Gingham à 3 Gr. empfiehlt Wilhelm Krobisch.



Mein auf das Neueste assortirte Ancre- und Cylinder-Uhren-Lager



empfehle ich der gütigen Beachtung. L. Ernst, Uhrmacher, Thomag. Nr. 106.

C. Adolph Otto,

im Thomagässchen,

empfehle etwas ganz Feines in geklöppelten weißen Spitzen, schwarzen Netinet- und englischen weißen Spitzen, Borden, Schnuren und Agraffen in allen Sorten, wollenem und baumwollenem Strick- und Sticgarn, engl. Hanfbestechgarn, Handschuhen und Handschuhhaltern, Fischbein und Rohr, Rock- und Westendöpfe in allen Sorten, Steck-, Näh-, Strick-, Häkel-, Tapissier-, Spick-, Haar- und Tuchnadeln, romanischen Saiten, Gürtelknallen und Bänder, Wachsperlen und dergleichen Damenschmuck, Stricksteinchen, Nachtlichtern und Lampendochten in allen Sorten, welche ganz vorzüglich brennen.

Nürnberger Metallgold und Silber,

Knistergold, Canetille, Wachsgeichter und Wachsengel, ferner: ff. und geringere Bronze in verschiedenen Farben, wohlfeile Spielmarken und Markenlästchen, empfing wieder

Carl Schubert,

Grimm. Gasse, Eckhaus des alten Neumarktes.

Die erwarteten

Filzpfropfe

sind angekommen.

Sellier & Comp.

Pariser Herren-Mützen,

mit feinem Pelzwerk besetzt, in den neuesten Façons, à 2 Thlr. 12 Gr. pr. Stück, empfiehlt

G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Pulver, Schrot, Zündhütchen und Flintenpfropfe

empfehle

G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Ein Winterrock von Hasenhaartuch

(etwas ganz Neues), worauf Bestellungen angenommen werden, liegt bei mir zur Ansicht bereit.

E. Haugl, Hutfabrikant, Petersstraße Nr. 31.

Eine grosse Partie Glacé-Handschuhe

in Dunkel und Hellfarbig empfangen wie so eben aus einer der ersten Fabriken und sind beauftragt, solche à Paar 4 bis 6 Gr., in Dutzenden noch billiger, zu verkaufen.

Riedel & Hübisch, am Markte Nr. 175.

Moderne Uhrbänder

für Herren empfiehlt

Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimm. Gasse Nr. 591.

Die Niederlage

ausländisch geräucherter Fleischwaren von J. G. Müller, Halle'sche Gasse Nr. 456, erhielt so eben Braunschweiger, Westphälischer und Gothaer Cervelat-, Trüffel-, Zungen-, Roth- und Knackwürst, so wie Schinken und Speck in guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Fertige Damenmäntel,

so wie für Kinder in allen Größen und alle in dieß Fach einschlagende Artikel sind zu billigsten Preisen zu haben im Kleidermagazin für Damen von E. F. Stewin, Hainstraße Nr. 202, erste Etage, neben dem goldenen Anker.

W e l p e l

in Selbe und Wolle, so wie auch Astrachan und Biber zu Kragen und Herrenmützen, werden in allen beliebigen Farben und Mustern im Ganzen und Einzeln billig verkauft bei

Ernst Seiderlich, Petersstraße Nr. 36.

Einirte Handlungsbücher

in allen Stärken empfiehlt billigst

A. Ströbmer, im Durchgange des Rathhauses.

Orientalischen Räucher-Balsam,

wovon einige Tropfen, auf einen warmen Ofen gegossen, hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen. Das Flacon kostet 4 Gr.

A. S. Denecke jun., Hainstraße Nr. 341.

$\frac{1}{2}$ Plaidstücher, à $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.,

empfang neu

Eduard Heinicke,

Petersstraße, dem Hotel de Baviere schräg über.

Anerbieten. Strohecken von beliebiger Größe werden zu möglichst billigen Preisen gefertigt und Bestellung darauf angenommen. Gefällige Nachricht wird ertheilt: Peterssteinweg Nr. 845 parterre, links.

Gesuch. Geübte, gute Kupferdrucker können dauernde Arbeit finden im Kunstortlage.

Gesuch. Ein reinliches, ordentliches und im Kochen erfahrenes Mädchen kann zum 1. December einen Dienst erhalten. Zu erfragen Hilschergasse Nr. 168 parterre.

Gesuch. Es wünscht Jemand mit Stickereien oder feinen Näharbeiten beschäftigt zu werden, und bittet man Adressen unter O. R. No. 4. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben zu lassen.

Gesuch. Ein geübter Schreiber wünscht baldigst ein Unterkommen in einer Expedition oder mit Mundiren und Copiren Beschäftigung zu erhalten. Das Nähere Halle'sches Pfortchen Nr. 442, 3 Treppen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 16 Jahren, im Rechnen und Schreiben so ziemlich erfahren, sucht bei seinem ersten Ausfluge aus seiner Vater's Haus ein Unterkommen als Laufbursche. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger militärfreier Mensch von 20 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben geübt ist und die besten Empfehlungen beibringen kann, sucht von jetzt an oder auch zum neuen Jahre ein Unterkommen als Markthelfer, Laufbursche, Bedienter oder dergl. Adressen beliebe man in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre B. X. 16 niederzulegen.

Gesuch. Ein junger, gewandter, mit guten Zeugnissen versehenen Kellner wünscht so bald als möglich ein Unterkommen. Das Nähere darüber zu erfahren beim Hausmanne in der Restauration am B. hnhofe.

Gesuch. Ein Bursche von hiesigen Aeltern, der schön deutsch und französisch schreibt, wünscht gern eine Stelle als Laufbursche oder zum Schreiben und dergleichen. Zu erfragen in der Barfüßmühle bei Reich.

Zu mietzen gesucht wird zu Weihnachten ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Kofen, vorn heraus, wo möglich in der Stadt. Offerten werden Petersstraße Nr. 75, 1 Tr. erbeten.

Gesucht wird ein Familienlogis in guter Meslage, von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, 1. oder 2. Etage und Oeftern zu beziehen. Schriftliche Anzeigen wird gefälligst besorgen: Herr Ahnert, Hainstraßen-Ecke, 1. Bude.

Logisgesuch. Ein Beamter ohne Familie sucht ein Familienlogis in dem Preise von 70 bis 90 Thln., sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Offerten erbittet man sich unter d. r Adresse D. H. in der Exped. d. Bl.

Logisgesuch. Zu Oeftern 1839 wird von einem sichern Admiethen eine 2. oder 3. Etage von 5—7 Stuben, vorn heraus oder in einem hellen Hofe, in der Nähe des Marktes, gesucht. Adressen mit der Aufschrift, Logisgesuch No. 200, wird die Expedition d. Bl. weiter befördern.

Zu pachten gesucht wird zu Weihnachten oder künftige Oeftern eine Schenkwirtschaft oder ein sich dazu eignendes Local, und behufige Mittheilungen in der Expedition d. Bl. mit E. X. gezeichnet gefälligst niederzulegen gebeten.

Gartenverpachtung.

Die zum Rittergute Döllitz bei Leipzig gehörigen Gemüsegärten mit Gewächshaus, Obstzucht und Wohnung sollen anderweit auf mehre Jahre verpachtet werden; dieselben sind zum 1. März 1839 zu übernehmen und das Nähere bei dem Rittergutspächter daselbst zu erfahren.

Vermiethung.

Ein kleines Familienlogis, 3 Treppen vorn heraus, ist auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1263 von Weihnachten an durch den Eigentümer daselbst zu vermietzen.

Ein Buchhändler-Gewölbe

mit Schreibstube, auf dem alt. n. Neumarkte Nr. 672, ist von Oeftern 1839 zu vermietzen. Auch kann zur Buchhändlermesse noch ein oder zwei Zimmer dazu gegeben werden.

Zu vermietzen sind Verhältnisse halber zu Weihnachten d. J. zwei Stuben im Hintergebäude Nr. 680, 2. Etage, nebst Kammer, Vorplätze und Kochkamin. Das Nähere daselbst im Vordergebäude.

Zu vermietzen ist eine Stube nebst Schlafgemach, vorn heraus 1 Treppe hoch, ausmeublirt: Grimma'scher Steinweg Nr. 1287.

Zu vermietzen ist zu Weihnachten auf der Windmühlengasse in Nr. 859 noch eine Stube und Kammer mit oder ohne Meubles. Näheres im Hintergebäude 3 Tr. hoch.

Zu vermietzen ist zu Weihnachten oder Oeftern an stille Leute ohne Kinder ein kleines Logis in der Friedrichstraße Nr. 1390.

Zu vermietzen ist in Nr. 139 auf der Burastraße von Weihnachten d. J. die 3. Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, nebst Zubehör. Das Nähere in der ersten Etage zu erfragen.

Zu vermietzen ist in der Petersstraße Nr. 28 im Hofe ein Logis und daselbst beim Hausmanne zu erfragen.

Zu vermietzen ist sogleich am Mühlgraben Nr. 1045 ein sehr freundliches Logis, mit oder ohne Meubles, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kofen, vorn heraus, 1 kleinen Stube nach dem Hofe und Küche, alles in einem Verchluß. Das Nähere parterre.

B o r n a e r

und Lüßhenaer Lagerbier seiner Qualität empfiehlt

J. G. Müller, Halle'sche Gasse Nr. 456.

Einladung zur Klein-Kirmes.

Sonntags, den 2. December, ladet ganz ergebenst dazu ein Witwe Halle in Rodau.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein
Ferd. Becker auf der großen Funkenb.

Einladung.

Morgen, Sonnabend den 1. December, ladet zu Pökeltschweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig, nebst andern Speisen, ganz ergebenst ein
Christian Eichler im goldenen Horne.

Auf Verlangen

halte ich heute Abend meine Kirmes bei stark besetztem Orchester. Auch werde ich dabei mit warmen Speisen und guten Getränken bestens bedienen.

J. A. Meißner,
Peterstraße Nr. 1.

Einladung. Sonnabend, den 1. Dec., früh halb 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe und Karpfen ladet ergebenst ein
Fahn, Peterstraße Nr. 114.

Einladung. Heute zu Apfel- und Kartoffelkuchen bei
J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute, den 30. Novbr., ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ergebenst ein
J. G. Henke in Reichels Garten.

Einladung. Sonnabend, den 1. Dec., ladet seine Freunde und Bekannten früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
F. Senf, Quergasse.

Einladung. Heute, den 20. d., ladet zu Karpfen, Hasen- und Gänsebraten ergebenst ein
J. J. Dorsch.

* * * Heute am letzten Kirmestage in der grünen Schenke gut und starkbesetzte Tanzmusik.
L. Friedel.

Einladung. Heute Abend zu Pökeltschweinsknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig ladet ergebenst ein
J. G. Kizing.

Einladung. Morgen zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig.
Schuster, Thonberg-Strassenh. Nr. 17.

Einladung. Heute Mittag, als den 30. Nov., feine Kartoffelköße mit Sauerbraten bei Wust im Schuhmacherquäker.

Zum Beschluß meiner Kirmes heute, den 30. November, empfehle ich nebst mehreren beliebten warmen Speisen Fasan mit Sauerkraut.
Einhorn in den 3 Mühren.

Verloren wurde gestern Abend ein schwarzseidener gestickter Shawl auf der Johannisgasse. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben bei Mad. Pratorius in der Katharinenstraße im Kürschnergewölbe abzugeben.

Entflohen ist ein Zeisig. Der Wiederbringer erhält im Brühle Nr. 359 eine Belohnung.

* Sollte Jemand 3 kleine Schlüssel an einem Drahtringe gefunden haben, so erhält selbiger bei deren Abgabe an Hrn. Sattlermeister Linke auf dem neuen Neumarkte gehörige Vergütung.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Leipzig, den 29. November 1838.

August Gottlieb Lange,
Oberpostamts-Cassier.

Thorzettel vom 29. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Halle'sches Thor.
Dr. Restaurateur Deutrich, v. Burzen, bei Bürgerstr. D. Deutrich.

Dr. Rsm. Ermen, v. Manchester, im Hotel de Baviere.
Die Berliner ord. Post, 18 Uhr.

Die Braunschweiger ord. Post, um 12 Uhr.

Die Hamburger Gilpost, um 4 Uhr.

Mad. Radziszewska n. Familie u. Bedienung, v. Winst, pass. durch.
Kantstädter Thor.

Der Frankfurter Packwagen, um 2 Uhr.

Petersthor.
Dr. Rsm. Kragisch, v. Elberfeld, im Blumenberge.

Dem. Götschen, v. hier, v. Sera zurück.

Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Dilligence, um 6 Uhr: Dr. Kaufm. Heiser, von Chemnitz, unbestimmt.

Bahnhof.
Dr. D. Bachmann, v. h., v. Meissen zur. Fr. v. Kömerig u. Fräul. v. Kömerig, v. hier, von Staucha zur. Dr. Bag. Wdr. Rosberg nebst Gattin, von Jeschau, bei Registrator Rosberg. Dr. Commis Nicolai u. Dr. Stud. Nicolai, v. hier, v. Dresden zur. Dr. Adv. Henschel, v. hier, v. Dschag zur. Dr. Rsm. Koch, v. Rochlitz, v. d. Mad. Dehmig, v. Langenleube, im Rosenkranze. Mad. Böhme, v. Burzen, bei Grumbach.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Kaufm. Löwe, Dr. Weinbdr. Jöller, Mad. Berke, Dem. Zepari, Dr. Rsm. Clemens und Fräul. v. Ponicau nebst Schwester, von hier, Dr. Pölgreis. Krause, von Frankfurt a. W., pass. durch.

Die Frankfurt-Dresdener Fahr. Post.
Auf der Ellenburger Dilligence: Dr. Ruten. Rißer, v. Eorau, v. d.

Halle'sches Thor.
Dr. Rsm. Bartfeld, v. Zerbst, im Hotel de Pologne.

Dr. Rsm. Wendel, v. Dessau, bei Bernede.

Kantstädter Thor.
Die Merseburger Post, 110 Uhr.

Petersthor.
Dr. Pölm. Hennig, v. Grimmitzschau, unbestimmt.

Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Gilpost, um 7 Uhr: Hrn. Rm. Gerisch u. Gattin u. Müller, v. Auerbach u. Chemnitz, unbest., Dr. Commis Richter, v. Schneberg, im Hotel de Russie, u. Dr. Rsm. Kubin, v. London, in St. Berlin.

Die Freiburger Post, 18 Uhr.

Auf der Grimma'schen Post, 110 Uhr: Hrn. Rm. Röhling und Franckhaus, v. Grimma, unbestimmt.

Bahnhof.
Dr. Oberforststr. v. Gablenz, v. Gröllenburg, pass. d. Dr. Ruten. v. Döring, v. hier, v. Burzen zur. Dr. Bädermstr. Pöhne, von Burzen, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Dr. Graf Wengersen, v. Bschepplin, in St. Hamburg.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Rsm. Pötter, von Potsdam, Dr. Partic. Friedländer u. Dr. Tonkünstler Röhling, von Berlin, im Hotel de Baviere.

Petersthor.
Die Koburger Dilligence, um 12 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Mad. Bied u. Dem. Wokus, v. hier, v. Dresden zurück.
Auf der Dresdener Gilpost: Dr. Rsm. Leonhardt, von Grimmitzschau, beim Bruder.

Halle'sches Thor.
Die Götter Gilpost, um 3 Uhr.

Dr. Rsm. Matthias, v. Gisleben, im gr. Schilde.

Kantstädter Thor.
Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Dr. Cand. Wenger, v. Beuchholsterberg, im Hotel de Russie.

Dr. Amtm. Rabe, v. Frankenau, in den 3 Eissen.

Druck und Verlag von E. Polz.